

Wesen und Erscheinung:

grundlegende, einander bedingende philosophische Kategorien, welche den widerspruchsvollen Zusammenhang des Allgemeinen und Notwendigen mit dem Einzelnen und Zufälligen in den Dingen, Systemen und Prozessen der objektiven Realität widerspiegeln.

Das *Wesen* ist die Gesamtheit der inneren, allgemeinen, relativ konstanten Bestimmungen eines Dinges, Systems oder Prozesses, die diesem notwendig zukommen, während die *Erscheinung*, die Gesamtheit der äußeren, einzelnen, veränderlichen, zufälligen Eigenschaften eines Dinges, Systems oder Prozesses bilden, in denen das innere Wesen zum Ausdruck kommt oder erscheint. W. u. E. bilden somit stets eine dialektische Einheit von Gegensätzen; das Wesen tritt in der Erscheinung zutage, die Erscheinung ist eine Manifestation des Wesens.

Das Wesen ist relativ stabil und beständig, die Erscheinung dagegen instabil und beweglich. Das Wesen eines Dinges, Systems oder Prozesses durchdringt und bestimmt alle seine Eigenschaften und Merkmale. Die Erscheinung ist aber reicher als das Wesen, denn sie enthält als eine konkrete Ausdrucksform des Wesens außer dem Allgemeinen, Notwendigen, relativ Beständigen den ganzen Reichtum des Individuellen, Zufälligen und Veränderlichen, weil sie die widerspruchsvolle Einheit von Wesentlichem und Unwesentlichem ist.

Die Kategorien W. u. E. haben große erkenntnistheoretische Bedeutung. Die Aufgabe des wissenschaftlichen Erkennens besteht allgemein darin, von der *Analyse* der Erscheinung ausgehend zum Wesen der Dinge, Systeme und Prozesse vorzudringen und das Wesen in seiner Gesetzmäßigkeit zu erfassen. ».. alle Wissenschaft wäre überflüssig, wenn die Erscheinungsform und das Wesen der

Dinge unmittelbar zusammenfielen ...« (MEW, 25, 825)

Das Wesen ist erkennbar, jedoch kann es nicht in der sinnlichen Wahrnehmung erfaßt, sondern muß mit Hilfe des theoretischen Denkens erschlossen werden. Die Erkenntnis verläuft »von den Erscheinungen zum Wesen und vom weniger tiefen zum tieferen Wesen«. (LW, 38, 213) Das Wesen der Dinge, Systeme und Prozesse wird in den Begriffen, Gesetzen und Theorien der Wissenschaft erfaßt und widerspiegelt. Am adäquatesten kommt das Wesen in den Gesetzen der Wissenschaft zum Ausdruck, denn Gesetz und Wesen sind »(Begriffe gleicher Ordnung) ... , welche die Vertiefung der Erkenntnis der Erscheinungen, der Welt etc. durch den Menschen zum Ausdruck bringen«. (Ebenda, 142)

Widerspiegelung: allgemeine Eigenschaft und Fähigkeit der —* *Materie* in allen ihren qualitativ verschiedenen Entwicklungsstufen, äußere Einwirkungen materieller Gegenstände auf andere materielle Gegenstände durch innere Veränderungen zu reproduzieren und zu bewahren. Die Eigenschaft der W. beruht auf der ->-» *Wechselwirkung* der materiellen Gegenstände und geht aus ihr hervor. Mit den qualitativ verschiedenen —» *Bewegungsformen der Materie* und ihren komplizierten Wechselwirkungsprozessen entwickelt, differenziert und bereichert sich die W., so daß sie auf jeder qualitativen Entwicklungsstufe der Materie in besonderen Formen existiert. Sie umfaßt die elementaren Arten der W. in der anorganischen Materie, z. B. die durch mechanische und optische Einwirkung materieller Gegenstände aufeinander wie auch durch chemische Reaktionen hervorgerufene W.; die bereits weiter differenzierten Arten der W. in der organischen Materie, die noch aus-